

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 13 (1961)
Heft: 23

Rubrik: Die Welt im Radio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE WELT IM RADIO

WIE UNTERHAELT MAN SICH IN ITALIEN?

ZS. Kürzlich hat der Direktor des italienischen Verlegerverbandes eine interessante Statistik bekannt gegeben. Darnach sind in Italien 1960 mehr als 230 Milliarden Lire für Unterhaltungszwecke ausgegeben worden. Es handelt sich dabei leider um die einzige derartige Statistik in der Welt, welche sämtliche Unterhaltungsarten berücksichtigt, und damit auch Angaben über das Interesse eines grossen Volkes an Film, Radio und Fernsehen zahlenmässig und im Verhältnis zu andern Unterhaltungsformen vermittelt. Interessant ist schon die Feststellung zu Beginn: Die italienischen Unterhaltungsausgaben sind doppelt so hoch wie vor 10 Jahren 1950, zweifellos eine Auswirkung der Hochkonjunktur, die auch auf Italien übergreifen hat, wenn auch weniger schnell als anderswo. Darf man jedoch daraus schliessen, dass angesichts der hohen Ausgabenziffer Unterhaltungsstätten, für die Eintritt erlegt werden muss, sowie Radio und Fernsehen den grössten Teil der Freizeit des Volkes in Anspruch nehmen?

Von den 24 Tagesstunden, -das haben schon frühere, umfassende Untersuchungen ergeben - schläft der Italiener 8 Stunden im Durchschnitt, arbeitet 8 Stunden und verbraucht ca. 2 Stunden für Nahrungsaufnahme, ähnlich wie bei uns. Bemerkenswert allerdings, dass diese Angaben vorwiegend für Nord- und Mittelitalien Gültigkeit besitzen, während im Süden die Bräuche etwas abweichen, was jedoch das Gesamtergebnis nicht wesentlich ändert. Doch was treiben Männer und Frauen in den verbleibenden 6 Stunden? Gehen sie spazieren, lesen sie, widmen sie sich der Familie, den Kindern, dem Sport, dem Spiel oder ihren Hobbies? Und ist es wahr, dass es grundlegende Unterschiede zwischen den verschiedenen Arten von Zeitvertreib gibt, je nach den finanziellen Verhältnissen einer Familie, der Tradition oder des Milieus, des Alters oder des Geschlechts?

Das erste, sichere Resultat ist, dass die Italiener eine starke Vorliebe für Fussballspiel, für das Kino und für das Spielen am Fussball-Toto haben, dass ihnen aber die anderswo stark verbreitete Leidenschaft für eine aktive Freizeit-Tätigkeit, für ein Hobby, fehlt. Von 50 Millionen Einwohnern beteiligen sich 5 Millionen aktiv am Sport oder sind zum mindesten Passiv-Mitglieder irgend einer Sportorganisation, sind also Sportfreunde. Mit Ausnahme des Fussballs, der überall Anklang findet, ist der Sport in den finanziell schwächeren Schichten nicht sonderlich beliebt, und zwar nicht nur wegen den damit verbundenen Ausgaben. In diesen Kreisen muss eben viel körperliche Arbeit geleistet werden, sodass jeder Anreiz, sich auch noch in den Freistunden körperlich zu betätigen, fehlt. Damit in Übereinstimmung steht die Tatsache, dass die Leidenschaft für freizeitleiche Handarbeit in den höheren Schichten viel grösser ist als in den tieferen. Die Männer verbringen die 6 Stunden Freizeit zu 16% mit gegenseitigen Besuchen, Spazieren und Schwatzen, 5% spielen Karten, 14% hören Radio, 25% betrachten den Fernsehschirm, 15% gehen ins Kino, 7% lesen Zeitungen oder Illustrierte, 5% spielen mit Kindern, 3% spielen Billiard, 4% lesen regelmässig Bücher, 2% spielen ein Musikinstrument und 4% beschäftigen sich mit Handarbeiten. Unter 2% folgen in der angegebenen Reihenfolge folgende Beschäftigungen: Anhören von Schallplatten, Lösung von Kreuzworträtseln, Theater- und Konzertbesuch, Studium, Schachspiel, Markensammeln, und als unbeliebteste Tätigkeit: Anhören von Vorträgen.

Bei den Frauen gibt es einige Ueberraschungen, wenn auch vorwiegend tröstliche. 22% von ihnen hören Radio, 15% gehen auf Besuche und schwatzen, (die Männer schlagen hier also die Frauen), 11% lesen Zeitungen und Illustrierte, 23% vergnügen sich mit Fernsehen, 9% verbringen die Zeit mit Kindern, 13% gehen ins Kino, 7% lesen regelmässig Bücher, und nur 2% spielen Karten. Für den Rest unter 2% gilt eine ähnliche Reihenfolge wie bei den Männern.

Charakteristisch ist die südliche, rund um das Mittelmeer verbreitete Vorliebe zum regelmässigen Schwatz mit Freunden, wobei das Kartenspiel mehr als Vorwand für solche Zusammenkünfte dient. Doch gibt es auch interessante Einzelercheinungen: die Frauen finden es schöner, dem Fernsehen zuzusehen oder dem Radio zuzuhören als mit Freundinnen zu schwatzen, was bei der letzten Untersuchung vor 10 Jahren noch keineswegs der Fall war. Auch sind die Frauen bedeutend bessere Zeitungsläserinnen als die Männer, und ihre Liebe zum Buch ist beinahe doppelt so gross (wobei nicht ausser Acht gelassen werden darf, dass Italien gerade unter den Frauen noch viele Analphabeten besitzt.)

Radio und Fernsehen wurden in den sozial gehobenen Schichten mit 30% festgestellt, in den höhern mittlern mit 34%, in den untern mit 26% und bei den ärmsten mit 16%. Selbstverständlich hängt dieser Prozentsatz mit der ungleichen Verteilung der Apparate aus finanziellen Gründen zusammen. Umgekehrt vermag eine andere Feststellung Stoff zum Nachdenken zu geben: die Beschäftigung mit Kindern steigt von 5% in den oberen Klassen auf 19% bei den untersten. In den oberen besitzt man für solche Zwecke Kindermädchen und Gouvernanten. Können diese jedoch die Eltern ersetzen, etwa die Mutter?

Als sozusagen nationale Unterhaltungen befanden sich 1960 drei an der Spitze: das Kino, der Fussball (incl. Toto) und das Fernsehen. Die Anteile am Kino sind für beide Geschlechter ungefähr gleich, während beim Toto-Fussball 4 Männer von 10 die Toto-Zettel ausfüllen,

jedoch bei den Frauen nur 2. Im Durchschnitt beteiligen sich 28% der Bevölkerung regelmässig am Toto; von 35 Millionen Erwachsenen sind das 10 Millionen. Dazu kommen noch etwa 23% gelegentliche Spieler, während 15 Millionen Erwachsener nie spielen.

Natürlich will das nicht heissen, dass nun alle Einwohner des Landes sich stets so verhalten, dass sie sich nur mit Fussball, Kino und Fernsehen abgeben. Viele wechseln, wenden sich anderweitigen Liebhabereien zu. Die Statistik muss deshalb mit einem, den verschiedenen Variationen entsprechendem Verständnis gelesen werden. Dazu ist ein "Zeitvertreib" nicht angeführt, der auch in Italien Vielen sehr zu schaffen macht: die Einsamkeit. Sie verdiente einen besonderen Bericht, denn laut den publizierten Feststellungen gibt es auch dort eine grosse Zahl von Leuten, die ihr in den 6 Stunden Freizeit restlos unterliegen. Anscheinend sind es besonders viele Schauspieler und Schauspielerinnen, Schriftsteller, Politiker, Minister und hohe Beamte, qualifizierte Berufsleute (interessanterweise darunter jedoch nicht die eigentlichen Gelehrten, die Forscher, die stets mit ihren Gedanken beschäftigt sind), die unter ihr leiden. Für sie ist es auch viel schwieriger, geeignete Kontakte zu finden, Gleichgesinnte; mit blossem "Schwatzen" ist ihnen nicht gedient. "Die Einsamkeit ist schlimmer als der Hunger", steht in der Statistik. Vielleicht aber ist es doch auch ein wenig Selbstverschulden, indem es viele dieser Kategorie nicht über sich bringen, eine der vielen Beschäftigungsmöglichkeiten zu ergreifen, die sich heute jedermann darbieten, dass ihnen weder Bücher, noch Radio, noch Film noch Theater noch Musik etwas sagen.

Bildschirm und Lautsprecher

Schweiz

- Die aargauische Kirchensynode hat einen jährlichen Beitrag von Fr. 16'000. - an den Betrieb eines zu schaffenden internationalen protestantischen Landessenders mit 76 gegen 73 Stimmen abgelehnt, nachdem der Kirchenrat die Ablehnung beantragt hatte. Gleichzeitig beauftragte die Synode jedoch den Kirchenrat, sich beim Schweiz. Evangelischen Kirchenbund für einen Ausbau der kirchlichen Radioarbeit einzusetzen.

Das Zufallsmehr von 3 Stimmen wird dem Beschluss in den Augen des protestantischen Volkes kein grosses Gewicht verschaffen. Es scheinen doch auch im Landkanton Aargau zahlreiche Synodalen die überwältigende Bedeutung von Radio, Film und Fernsehen als den heute ausschlaggebenden Massen-Kommunikationsmitteln begriffen zu haben.

- Einem Kreisschreiben des zürcherischen Kirchenrates ist zu entnehmen, dass dieser die Kirchenpflegen und Pfarrräte eingeladen hat, Film, Photo, -Grammo und Tonbandaufnahmen bei kirchlichen Handlungen zu untersagen. Es handle sich bei solchen um blosser Befriedigung eines privaten Bedürfnisses, während Radio und Fernsehübertragungen aus unsern Kirchen einer missionarischen Möglichkeit der Kirche dienen.

- Die Mehrerträge der Radiogeühren sind vom Bundesrat im Verhältnis von 70% zu 30% zwischen der Radiogesellschaft und der PTT geteilt worden. Diese Ansätze sind die gleichen wie für die Verteilung des Hauptbetrages.

Deutschland

- Der neue Kurzwellensender von Radio Bremen hat seine Frequenz leicht geändert. Er arbeitet jetzt auf Welle 48,43 m statt auf Welle 48,47 m. Er war in Konflikt mit den für Radio Vatikan bestimmten Störsendungen gekommen, ist aber jetzt selber in Konflikt mit der auf der gleichen Welle arbeitenden Station Radio Andorra geraten.

- Ostflüchtlinge haben sich über eine westdeutsche Fernsehsendung beklagt, in welcher genau geschildert wurde, wie Menschen im Schutze hoher Getreidefelder nach dem Westen flüchten konnten. Die Ost-Behörden haben darauf die Getreidefelder sofort umlegen lassen und den Grenzstreifen abgesperrt. Vielen sei dadurch der Fluchtweg abgeschnitten worden.

Wir haben uns immer darüber gewundert, wie leichtfertig auch in Illustrierten die Wege und Methoden geschildert werden, auf denen die Flüchtlinge aus dem Zonenparadies nach dem Westen gelangen.

Ghana

- Ghana hat in der Nähe seiner Hauptstadt Accra ein starkes Sendezentrum erstellt in Gestalt von 4 Sendern von 100 kW. Mit Richtstrahl-Antennen sollen 1962 auch Dienste nach Asien, Europa und Amerika geschaffen werden. Vorläufig wird nur Afrika bedient.